

**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 34 (1947)

**Heft:** 10

**Artikel:** Trimesterplan A (Block) aus dem Erfahrungskreis : Schulgarten [Fortsetzung]

**Autor:** Stieger, K.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-531427>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Trimesterplan A (Block) aus dem Erfahrungskreis: Schulgarten

4. Woche \*

## Biologisch-chemische Versuchsreihe

<p>Planmäss. Beobachten! Ein ausgetrocknetes Gartenbeet dient als Anschauung des Begriffes Wüste. Wir erarbeiten eine Reiseschild.durch d. Wüste. Das Kamel, ein »Schiff der Wüste« (Lernbild entwickeln!) Beobachten, skizzieren und beschreiben! Messen des Wasserverlustes d. Verdunstung! Ueberlege: Warum musste Oel auf das Wasser geleert werden? Warum wählten wir Zweige mit grossen Blättern? Beobachtungen beim Wäschetrocknen. (Wind u. Luftfeuchtigkeit.) Ueberlege, welche Bedeutung die Wälder für das Klima eines Landes haben! (Luftfeuchtigkeit, Niederschläge, Temperatur.) Aufsatz! Lernbild! Arbeitskundliche Hinweise: Darum trocknet man Pflanzenteile absichtlich, um sie dauerhaft zu machen: Das Heumachen, das Trocknen des Getreides, Dörrgemüse, Dörrobst, Holztrocknung etc.</p>	<p>Wasser, eine Lebensnotwendigkeit der Pflanzen. Es ist uns klar geworden, dass das Wasser beim Quellen und Keimen unentbehrlich ist.</p> <p>1. Eine Topfpflanze, die ausreichend begossen wird, bleibt stets frisch. Welches Aussehen zeigt die Pflanze, wenn wir das Begießen einige Zeit unterlassen? Bleibe sie auch weiterhin ohne Wasser, so würde sie rasch zugrunde gehen. Beblätterte Zweige, die wir von einem Baum geschnitten haben, welken nach kurzer Zeit, wenn ihnen kein Wasser zugeführt wird. Schneide von einem schon etwas angewelkten Zweig unter Wasser ein etwa 5 cm langes Stück ab! Der Zweig wird wieder frisch, wenn du ihn mit der Schnittfläche im Wasser belässt. Jede Pflanze, die welkt, verliert einen Teil des Wassers, das sie in ihrem Körper aufgespeichert hat. Wenn sie es nicht ersetzen kann, vertrocknet sie und stirbt ab.</p> <p>2. Die Blätter geben beständig Wasserdunst an die Luft ab. (Ueber einen dicht beblätterten Lindenzweig wird eine gut gereinigte Glasglocke gestülpt.) Stelle einen Lindenzweig in ein Gefäß mit Wasser und giesse langsam etwas Oel zu, so dass sich eine etwa 1cm hohe Oelschicht auf dem Wasser bildet! Bringe das Ganze auf eine Tafelwaage und stelle Gleichgewicht her! Stelle die Waage mit der Versuchspflanze ins Freie in den Sonnenschein und dann ebenso lange ins schattige Zimmer! Gewichtsverlust in beiden Fällen? Ein Buchenwald von einer ha Fläche verdunstet in 24 Stunden durchschnittlich 30 000 Liter Wasser!</p> <p>3. Zusammenfassung. Gib an, durch welche Umstände die Dunstabscheidung aus den Blättern befördert oder gehemmt wird! Benütze dabei folgende Schlagworte: Grösse der Blattflächen, Sonnenlicht (Schatten), Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Winde. Entzieht man den Pflanzen das Wasser, so ist eine sehr grosse Anzahl chemischer Vorgänge nicht mehr möglich, sowohl solcher, die das Wachstum, als auch solcher, die den Zerfall der Pflanzen bewirken.</p>
--	--

\* Siehe Nr. 3, 5 und 8.

## Geographische Arbeitsreihe

<p>Natur- und arbeitskundliche Beobachtungen. (Beschreiben, skizzieren!)</p> <p>Atlas lesen!</p> <p>Fliegerbilder, Prospekte etc. lesen!</p> <p>Veranschaulichen!</p> <p>Südfrüchte aus dem Tessin.</p> <p>Wir schneiden einen Kegelmantel aus festem Papier und zeichnen die verschiedenen Pflanzengürtel ein.</p> <p>Höhen- und Temperaturprofile zeichnen!</p> <p>Temperaturkärtchen studieren!</p> <p>Schweiz. Schulwandbild »Traubenernte im Waadtland!«</p> <p>Temperatur- und Landwirtschaftskarten studieren!</p> <p>Feuerpolizeiliche Vorschriften bei Föhnwetter.</p>	<p>Wovon die Temperatur eines Ortes abhängig ist.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die nach Süden schauenden Talflanken empfangen am meisten Sonnenwärme. Orte im Engadin, Berner Oberland, Prättigau, Oberwallis liegen grösstenteils an der Sonnenseite der Täler. Einfluss des Winkels, unter welchem die wärmenden Sonnenstrahlen auffallen. Die Täler im Tessin sind wärmer als die Poebene! (Mittelmeerflora!)</li>   <li>2. Die Temperatur nimmt mit der Höhe ab. Bei der Besteigung eines Berges durchschreiten wir Pflanzenzonen, die im europäischen Flachlande weit auseinanderliegen.</li>   <li>3. Seegegenden sind milde. Frosttage in einer Gegend am See? Frosttage in einer Gegend ohne See? An den Ufern der meisten Schweizerseen wachsen Reben.</li>   <li>4. Föhntäler sind warm. Im St. Galler Rheintal gedeihen Trauben, Edelkastanien, Mais. »Türkgewind« = Föhn.</li> </ol>
---	---

## Geschichtliche Arbeitsreihe

<p>Behandlung der »Oberallmein-Korporation des Bezirkes Schwyz«. (Siehe: Walo von Gruyter »Bilderbuch der Demokratie«, Francke-Verlag, Bern.) Gemeinde-Berichte erarbeiten!</p>	<p>Die Talgenossen von Uri, Schwyz und Unterwalden.</p> <p>Gemeinsamer Besitz an Wald und Weide.</p> <p>Das Gebiet der Oberallmeind. (Hundertschaftsmark!)</p> <p>Die Genossenbürger.</p> <p>Vom Nutzungsrecht der Genossen. (Kann nicht verkauft oder verhandelt werden!)</p> <p>Der Verwaltungsrat der Korporation.</p> <p>Das oberste Organ der Korporation, die Oberallmeind-Gemeinde. (Landsgemeindering zu Ibach.)</p>
---	--

**Klassenlektüre:** »Wilhelm Tell« von Schiller. Fortsetzung.  
**Lesestoff:** In Gottes schöner Natur. Reiseschilderungen.  
**Rechnen:** »Die Städter kommen aufs Land und die Ausländer in die Schweiz, um sich zu erholen.« (Rechenheft Wick und Stieger. In Vorbereitung.)  
**Geometrie:** »Wenn man keinen Maßstab hat.«  
**Buchhaltung:** Postanweisung und Einzahlungsschein (Buchhaltungslehrgang: Müller und Stieger).  
**Handarbeit:** Erdünnen, Lockern des Bodens, Anhäufeln.

**K. Stieger.**

Fortsetzung von Seite 270

III.

1. Gehen, laufen, hopsen, galoppieren.
2. Rasches Gehen an Ort mit Stampfen.
3. Hangen am Reck.
4. Reck: Aufsteigen und niederspringen vw. mit tiefer Kniebeuge, dasselbe mit Weitsprung. Aufsteigen, drehen auf der Stange und Niedersprung.
5. Tau oder Kletterstange:
  - a) Sprung zum Streckhang.
  - b) Kletterschluss,
  - c) Kletterschluss mit hohem Anziehen der Beine,
  - d) dasselbe mit Loslassen einer Hand,
  - e) 2 bis 3 lange Züge.

6. Reck: Schwung unter dem Reck hindurch.
7. Springen über verschiedene Hindernisse.
8. Sprung in die Sprunggrube.
9. Springen über das tiefgeholtene Seil.
10. Gehen unter dem tiefgehaltenen Seil.
11. Sprung zum Stütz am Reck oder an der Wegschanke.
12. Nummernwettlauf mit Variationen.

IV.

- Spiele:
1. Katz und Maus.
  2. Drittabschlagen.
  3. Ziegelrücken.

**Fr. Lustenberger.**

## Mittelschule

### Konferenz der katholischen Mittelschul-lehrerschaft der Schweiz

Kirchenbau und Kirchenkunst als Aufgabe des Künstlers und Seelsorgers

Luzerner Aussprachetage: 28.—30. September 1947.

Unter dem Ehrenpräsidium Seiner Exzellenz Dr. Christian Caminada, Bischof von Chur, veranstaltet von folgenden Verbänden: Schweizerischer katholischer Volksverein, Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht, Schweizerische Katholische Mittelschulkonferenz, Seelsorgeinstitut der Universität Freiburg, Schweizerische Lukasgesellschaft.

Programm:

Sonntag, 28. September:

17.00 Uhr: Vorbesprechung des Arbeitsausschusses der veranstaltenden Verbände im Kunsthaus-Restaurant.

Montag, 29. September:

9.30 Uhr: Eröffnung durch Prof. Dr. P. Ildephons Bechtold OSB, Einsiedeln-Salzburg.

9.45 Uhr: Exz. Dr. Christian Caminada, Bischof von Chur: Kirche und kirchliche Kunst heute.

10.15 Uhr: Prof. Dr. Alfred Schmid, Freiburg: Die Kirche als sakraler Raum in historischer und prinzipieller Sicht.

11.30 Uhr: Diskussion.